



## Vorwort

Am 22.10.2012 haben wir ein Dankeschreiben per Briefpost aus Fukushima von **Frau Professorin Kazumi Sawada** (澤田和美 教授) erhalten. Aus den Berichten von Herrn Professor Hitoshi Shiwaku haben Sie als regelmäßige Mitverfolger unseres Hilfsprojektes vielleicht noch in Erinnerung, dass Professor Shiwaku sich neben dem »Niji-ro-kureyon« in Ishinomaki zwischenzeitlich in einer weiteren Non-Profit-Organisation (NPO) in Fukushima engagiert. Hierbei arbeitet er eng mit Frau Professorin Sawada zusammen. Ziel dieser Vereinigung ist die Überwachung des Strahlenschutzes bei den Kindern in den Waisenheimen der Präfektur Fukushima. Aus den Ergebnissen der Untersuchungen sollen unter anderem geeignete Präventionsmaßnahmen abgeleitet werden. Zur Kostendeckung verwendet Professor Shiwaku auch Spendengelder aus unserem IAIDOKAI-Hilfsprojekt. Für diese Spendenunterstützung hat sich nun Frau Professorin Kazumi Sawada mit dem nachfolgenden Dankeschreiben bei uns und bei allen Spendern und Unterstützern unserer Hilfsaktion bedankt.

Wie wir bereits auf unserer IAIDOKAI-Homepage berichtet haben, sind die Kinderheime in Fukushima, nach dem Kinderhilfswerk »Niji-ro-kureyon« in Ishinomaki und der Tomioka-Daiichi-Grundschule in Miharu, der dritte Wirkungsbereich unserer Spendenhilfe.

Der vollständige Name der neu gegründeten Organisation lautet **»Gemeinnützige Gesellschaft zur Kindergesundheitsfürsorge in den Waisenhäusern der Präfektur Fukushima«** (特定非営利活動法人福島県の児童養護施設の子どもの健康を考える会). Auf den nachfolgenden Seiten möchten wir Ihnen zunächst die Berichte von Herrn Professor Shiwaku vom April und Juli 2012 in Erinnerung rufen. Im Anschluss daran finden Sie das Dankeschreiben von Frau Professorin Sawada, welches zu unserer freudigen Überraschung sogar in deutscher Sprache verfasst ist.

Abschließend finden Sie einen im Internet veröffentlichten Artikel von Professorin Sawada zu ihren Beweggründen diese Organisation ins Leben zu rufen. Den Artikel **»Durch die Solidarität«** (Originaltitel 「つながりの中で 前編」 by 澤田和美) haben wir zu Ihrer Information aus dem Japanischen übersetzt.

Für Ihre Spendenunterstützung möchte auch ich mich abermals recht herzlich bei Ihnen allen bedanken und hoffe, dass wir durch die Aufrechterhaltung des IAIDOKAI-Hilfsprojektes noch weiterhin unsere Solidarität mit den Menschen und vor allem den betroffenen Kindern in Japan bekunden können.

Renchen, den 01.11.2012

 *John Görmann*  
IAIDOKAI-Hilfsprojekt  
»Von Herz zu Herz«

## **Professor Shiwaku – Auszug aus seinem Bericht vom 01.04.2012**

[...]

### **Unterstützung der Kinderheime in Fukushima**

Es gibt in Fukushima neun Kinderheime in die Waisenkinder nach der Erdbeben- und Tsunami-Katastrophe aufgenommen wurden. Wegen der hohen Strahlenwerte arbeitet das Personal an solchen Einrichtungen unter äußerst schwierige Bedingungen. Die Strahlenwerte müssen ständig gemessen werden und es muss vor allem dafür Sorge getragen werden, dass die Strahlenbelastung, der die Kinder ausgesetzt sind, minimiert werden kann.

Zu diesem Zweck will ich mich nun gemeinsam mit Frau Professorin Kazumi Sawada von der Universität in Tôkyô an einer weiteren Unterstützungsaktion beteiligen. Hierzu soll eine weitere NPO gegründet werden, die die Kinder und Mitarbeiter dieser Einrichtung langfristig unterstützt und begleitet. Eigentlich sollten solche Aktivitäten vom Staat initiiert werden, aber die nationalen Maßnahmen gehen zu langsam voran und es ist diesbezüglich bis jetzt noch nichts getan worden. Professorin Kazumi Sawada hat Ende März bei der Universität gekündigt und beschlossen sich in Fukushima niederzulassen um sich dieser neuen Aufgabe zu widmen. Sie wohnt bereits dort und bereitet sich auf ihre neue Tätigkeit vor. Ein Teil Ihrer Spenden aus Deutschland soll nun auch für die Aktivitäten dieser NPO verwendet werden. Ich denke, dass wir dadurch einen wichtigen Beitrag leisten, um die Strahlenbelastung der Kinder unter strenger Kontrolle zu halten.

[...]

---

## **Professor Shiwaku – Auszug aus seinem Bericht vom 26.07.2012**

[...]

Wie ich Ihnen in meinem letzten Bericht bereits mitgeteilt hatte, planen wir mit Ihren Spendengeldern auch die Unterstützung der Kinderheime in Fukushima. Ich habe am 19.07.2012 das Kinderheim Aoba Gakuen besucht. Der Leiter erzählte mir unter anderem von den Strahlungswerten, den Überwachungsverfahren und der Gesundheitsbeobachtung bei den Kindern. Es gibt einige Ortschaften, die recht weit vom Atomkraftwerk in Fukushima entfernt sind, wo aber dennoch hohe Strahlenwerte gemessen werden. Das Kinderheim Aoba Gakuen verfügt über ein großes Sportgelände, das jedoch wegen der hohen Strahlenwerte zurzeit nicht genutzt werden kann. Die Bodenoberfläche soll nun abgetragen und unterirdisch eingelagert werden. Dieses Verfahren hat sich bereits in Fukushima bewährt.

Wir verwenden Ihre Spendengelder auch dafür, bei den Kindern und Betreuern die äußere und innere Strahlenbelastung zu überwachen. Hierzu gehören u. a. Urintests, um die Cäsiumbelastung festzustellen.

Die Kinder im Heim werden über einen längeren Zeitraum schwacher aber permanenter Strahlung ausgesetzt sein. Wie in Tschernobyl sind die Kinder infolgedessen einer höheren Gefahr ausgesetzt, dass sie später an Schilddrüsenkrebs oder Leukämie erkranken.

Wie ich Ihnen bereits berichtet habe, hat eine befreundete Professorin ihre Professur an der Universität aufgegeben und ist nach Fukushima umgesiedelt. Sie hat dort den Aufbau einer NPO beantragt, um sich mit Hilfe dieser Organisation der Gesundheitspflege der Kinder zu widmen und sie vor den negativen Auswirkungen zu beschützen. Ich habe beschlossen, als Vorstand in dieser NPO mitzuwirken. Ich will ein Netzwerk von Pflegepersonal als Grundlage hierfür aufbauen. Hierdurch soll die Gesundheitsfürsorge bei den Kindern systematisch durchgeführt werden können.

[...]

---

**Dankeschreiben aus Fukushima von Frau Professorin Kazumi Sawada vom 17.10.2012**

17/ 10/ 2012



Mr. John Görmann

Vivaldiweg 7  
D-77871 Renchen  
Germany

Liebe Damen und Herren,

Vom Herzen aus bedanken wir uns bei Ihnen fuer Ihre  
Grosszuegigkeit

Die Spende wird benutzt, um die Gesundheit und das  
Wohlbefinden der Interna im Kinderheime zu gewaehrleisten.

Panel of Study for Health Issues of Children  
and Adolescents in Children's Homes in  
Fukushima Prefecture  
Hitoshi SHIWAKU  
Mitsue MARU  
Kazumi SAWADA



## »Durch die Solidarität« von Kazumi Sawada

Die Organisation »Beyond X« hat uns für die Messung der äußeren Strahlenbelastung bei den neuen Kindern, die in den Kinderheimen in der Fukushima-Präfektur leben sollen, Strahlungsmessgeräte im Taschenformat gespendet.

Ich bin Ende März als Professorin für Kinderpflegekunde an der Musashino Universität zurückgetreten und wohne seit April in der Stadt Fukushima, um mich den Aktivitäten unserer neuen Organisation »Gemeinnützige Gesellschaft zur Kindergesundheitsfürsorge in den Waisenhäusern der Präfektur Fukushima« zu widmen.

Ich bin hierher gekommen, weil die öffentlichen Maßnahmen zur Förderung der Gesundheit der Kinder in den Kinderheimen über ein Jahr nach der Erdbebenkatastrophe in Ostjapan immer noch nicht ausreichend fortgeschritten sind. Zu Beginn meiner neuen Tätigkeiten stieß ich auf viele Unverständlichkeiten. Ich freue mich jetzt jedoch über die Kontakte mit den Menschen. Junge Leute, die Fukushima nicht verlassen können, fragen sich, ob sie Kinder bekommen können, oder ob sie jemanden außerhalb von Fukushima überhaupt heiraten können. Solche Fragen schmerzen mich sehr. Es gibt aber auch Leute, die nicht nur von Angst und Leid reden, sondern u. a. eine Frauengruppe organisiert haben, um ihre Pläne zur Reduzierung von Strahlenschäden in die Tat umsetzen. Hier spüre und fühle ich die Gesamtheit aller Probleme dieser Region und ich finde es nun sehr wichtig, hier zu leben und zu helfen.

Warum ich meine Aktivitäten in Fukushima begonnen habe, ist eine lange Geschichte. Vor 30 Jahren bin ich Krankenpflegerin geworden und habe mich alle paar Jahre mit anderen Menschen in anderen Ländern Asiens ausgetauscht. Zwischen Japan und armen asiatischen Ländern gibt es zwangsläufig eine einseitige Beziehung durch die Japan profitiert. »Was kann ich für die Leute tun, die wegen der Armut unter Gesundheitsproblemen leiden?«. Mit dieser Frage habe ich mich über viele Jahre hinweg beschäftigt. Eine philippinische Gemeinwesenarbeiterin hat mir auf meine Frage einmal geantwortet »Unsere Probleme wollen wir selbst lösen. Sie sollten sich um ihre eigenen Probleme kümmern«. Diese Worte haben mir die Erkenntnis gebracht, dass ich mich unmöglich in ihre Lage versetzen kann, da wir anderes Klima, andere Geschichtshintergründe, Kulturen und Leben haben. Als ich mit meinem Kind in Bangladesch lebte, bin ich auf meinen Fehler aufmerksam geworden. Ich glaubte erst sie verstanden zu haben, als ich unter denselben Lebensumständen lebte.

In der Pflege ist es wichtig sensibel zu sein und Mitgefühl für den Schmerz des anderen zu entwickeln. Die Rolle der Pflege liegt darin die Psyche der Kranken objektiv zu analysieren, die gesundheitlich notwendigen Maßnahmen zu finden und bei deren Umsetzung konkret zu unterstützen. Die Pfleger lernen in dieser Prozedur selbst von den Kranken und wachsen auch persönlich mit dieser Aufgabe. Ich denke in diesem Sinne, dass sich die Pflege und die Unterstützung der Entwicklungsländer in diesem Punkt sehr ähnlich sind.

Kazumi Sawada

(Gemeinnützige Gesellschaft zur  
Kindergesundheitsfürsorge in den  
Waisenhäusern der Präfektur Fukushima)

